**VIŠJI NIVO**

**NEMŠKI JEZIK**

KNJIŽEVNOST

**Književna besedila**

Pisni in ustni izpit:

*Gottfried Kelleer* – Romeo und Julia auf dem Dorfe

Samo ustni izpit:

*Johann Wolfgang Goethe* – Erlkönig

*Jakob van Hoddis* – Weltende

*Heinrich Heine* – Lore-Ley

*Bertolt Brecht* – Erinnerung an die Marie A.

*Joseph Eichendorff* – Mondnacht

*Conrad Ferdinand Meyer* – Zwei Segel

*Reiner Maria Rilke* – Der Panter

*Sarah Kirsch* – Ich bin sehr sanft

*Annete von Droste-Hülshoff* – Am Turme

*Else Lasker-Schüler* – Aber ich finde dich nicht mehr

### *Johann Wolfgang Goethe*

### ERLKÖNIG

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? -  
Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? -  
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. -

»Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.«

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht? -  
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
In dürren Blättern säuselt der Wind. -

»Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.«

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? -  
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau. -

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.«  
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan! -

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
Er hält in den Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Mühe und Not;  
In seinen Armen das Kind war tot.

**Johann Wolfgang Goethe:**

* Geborn in 1749 in Frankfurt.
* Mit 16 Jahren zog er nach Leibzig.
* Er studierte Jus (*pravo*) und danach zog er wieder um nach Weimar, wo er auch bis zum sein lebensende blieb.
* Er hat Faust geschrieben (2 Teile).
* Goethe hat in Weimar Schiller kennen gelernt.
* Er scrieb Sturm und Drang und Die Leiden des jungen Werthers.
* Er ist der bedeutungste deutsche Klassiker.
* Er starb in 1832 und war damals 83 Jahre alt.

**Erlkönig:**

Die Gattung (*zvrst*) des Gedichtes ist eine Ballade. Eine Rahmenballade (*okvirna balada*). Der Erzehler beginnt und endet das Gedicht.

Die Motive:

- Das Motiv des Bösen Geistes

* Das Motiv der Eltern
* Motiv der Verführung
* Motive aus der Natur
* Motiv der Angs vor den Tod

Das Böse siegt. Die Stimmung ist düster, mystich. Das Kind siet Trügbielder. Auser dem ist das Kind auch das Objekt der Begirde und Verführung.

***Jakob van Hoddis***

**WELTENDE**

|  |
| --- |
| Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut, |
| in allen Lüften hallt es wie Geschrei. |
| Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei |
| und an den Küsten - liest man - steigt die Flut. |
|  |
| Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen |
| an Land, um dicke Dämme zu zerdrücken. |
| Die meisten Menschen haben einen Schnupfen. |
| Die Eisenbahnen fallen von den Brücken. |

**Jakob van Hoddis:**

* Geboren am 16. Mai 1887.
* Jakob van Hoddis ist ein Pseudonym für Hans Davidson.
* Sein Zwillingsbruder starb bei der Gebutr.
* Er studierte Arhitektur, amber das hat er nich beendet.
* 1991 erscheint sein Gedich Weltende das viele Literatukritiker als den Grundstein des frühen Expressionismus verstehen.

**Weltende:**

Hat 2 Strfen und 4 Zeilen. Der Reim ist umrahmand. Im Gedich handelt sich von disparante Teile: Schnupfen, Dämme (*jezovi*), Hut, Flut. Die Weltordnung zerfält, der Mensch geht verlohren, alles geht unter mit der Absicht einen neuen Menschen zu erschaffen. Expressionismus (1910) gielt als ein Ausdrück der Weltkriese auf allen Gebieten. Hoddis ahnt die Katasrophe. Die Kriese der Geselschaft.

***Henrich Heine***

**DIE LORE-LEY**

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus alten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmt ihr goldnes Haar.

Sie kämmt es mit goldnem Kamme,  
Und singt ein Lied dabey;  
Das hat eine wundersame,  
Gewaltige Melodey.

Den Schiffer, im kleinen Schiffe,  
Ergreift es mit wildem Weh;  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn;  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Loreley getan.

**Henrich Heine:**

* Geboren am 13.Dezember 1797 in Düsseldorf.
* Sohn eines jüdischen Schnittwarenhändlers.
* Er war der Zeitgenosse von Prešeren.
* Er war Jourist und Journalist.
* Er war ein Jude, aber ist von Judentum zum Protestantizmus übergegangen.
* Seine Werke sind vor allem witzig.
* Er kämfte gegen Religion, Vaterland. Er verspottet es.
* Zuers stand er unter dem Anfluss der Romantik.

**Die Lore-Ley:**

Ist ein Romantiches Gedicht. Lore-Ley ist ein Fels der früher den Schiffen gerfärlich war. Gekreuzter Reim. Lore-Ley war wunderschön und verführerisch. Die Frauen verführen die Männer noch Heute. Das Lied ist Melodish. Die Worter sind verältet. Ein einfaches Gedicht. Der 1824 erstmals publizierte Text von der Loreley ist inzwischen ein deutsches Volkslied geworden.

***Bertolt Brecht***

**ERRINERUNG AN DIE MARIA A.**

An jenem Tag im blauen Mond September  
Still unter einem jungen Pflaumenbaum  
Da hielt ich sie, die stille bleiche Liebe  
In meinem Arm wie einen holden Traum.  
Und über uns im schönen Sommerhimmel  
War eine Wolke, die ich lange sah  
Sie war sehr weiß und ungeheuer oben  
Und als ich aufsah, war sie nimmer da.

Seit jenem Tag sind viele, viele Monde  
Geschwommen still hinunter und vorbei.  
Die Pflaumenbäume sind wohl abgehauen  
Und fragst du mich, was mit der Liebe sei?  
So sag ich dir: Ich kann mich nicht erinnern  
Und doch, gewiß, ich weiß schon, was du meinst.  
Doch ihr Gesicht, das weiß ich wirklich nimmer  
Ich weiß nur mehr: ich küßte es dereinst.

Und auch den Kuß, ich hätt ihn längst vergessen  
nicht die Wolke dagewesen wär  
Die weiß ich noch und werd ich immer wissen  
Sie war sehr weiß und kam von oben her.  
Die Pflaumenbäume blühn vielleicht noch immer  
Und jene Frau hat jetzt vielleicht das siebte Kind  
Doch jene Wolke blühte nur Minuten  
Und als ich aufsah, schwand sie schon im Wind

**Bertolt Brecht:**

* 1898 – 1956
* Er studierte Medicin.
* Als Hitller an die Macht kamm floh er nach Amerika.
* Nach dem Krieg kehrte er in die DDR züruck.
* Er arbeitete in Theater, er war dort ein Dramatürg.
* Er arbeitete in einen epischen Theater (*tako je želel vzgajati ljudi*).
* Er kritizierte das Regime.

**Die Errinerung an die Maria A.:**

Die Weise Wolke ist in dem Gedicht das Wichtigste. Das Irdische Glück ist vergänglich, so auch die Liebe. In dem Lied sind 3 verschiedene Erlebnissformen der Zeit beschrieben.

Die erste Ströphe: sie handelt von einem in der Vergangenheit liegendes Liebes erlebnis.

Die zweite Ströphe schpricht von Vergessen.

Die dritte Ströphe: der Blick in die Vergangenheit, es geht um die Vergegenwärtigung des Septembertages durch die Wolke.

Die Wolke ist zum Vergehen verurteilt, aber sie lebt in der errinerung des Mannes weiter, obwohl sie nür eine kurze Zeit am Himmel war.

Einmalighkeit des Augenblichs.

***Joseph Eichendorff***

**MONDNACHT**

Es war, als hätt der Himmel  
Die Erde still geküßt,  
Daß sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müßt.

Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

**Joseph Eichendorff :**

* 1788 – 1857
* Der reinste Lyriker der Romantik
* Viele von seinen Gedichten sind vertont (*oglasbene*) und Volkslieder geworden.
* Er hat tiefe Frommigkeit (*globoka pobožnost*).
* Er hat auch Wanderlieder, Lieder über Natur, Geistliche Gedichte
* Romantische Stimmung

**Mondnacht:**

Die Nacht ist mehrdeutig, sie kann Ruhe, himlische Ahnung und auch Tod sein.

Der Religiöse Sinn im Gewande der Schönheit. Es hat drei vierzeilige Strophen mit a-b-a-b Reimen. Die erste Strophe und die letzte Zeile sind im Konjunktiv. Das Gedicht setzt mit einem überirdischen Vergleich ("Himmelskuß") ein, um die übermenschliche Stimmung zu beschreiben. Die beiden antiken Weltbestandteile Himmel und Erde erhalten in der zweiten Strophe ihre Ergänzung in der Luft (Eichendorff hätte gut auch: "Der Wind geht über die Felder" schreiben können) und dem Feuer der Sterne. Dazu gesellt sich hinterrücks das noch fehlende Wasser: wogende Getreidefelder assozieren das Meer.

***Conrad Ferdinand Meyer***

**ZWEI SEGEL**

Zwei Segel erhellend  
Die tiefblaue Bucht!  
Zwei Segel sich schwellend  
Zu ruhiger Flucht!  
  
Wie eins in den Winden  
Sich wölbt und bewegt,  
Wird auch das Empfinden  
Des andern erregt.  
  
Begehrt eins zu hasten,  
Das andre geht schnell,  
Verlangt eins zu rasten,  
Ruht auch sein Gesell.

**Conrad Ferdinand Meyer**

* Er war Sshweizer, geboren in 1825 im Zürich. Er starb in 1898.
* Er was psychich labil und war deswegen in Heilanstalten.
* Seine Mutter hat sSelbstmord begangen (darunter hat er sehr gelitten).
* Seine Gedichte sind reine Kunst.
* Es gibt biz zu 20 Versuche eines Gedichtes – er hat alle seine Gedichte gefeilt.
* Seine Motive: Schmerz und Lust, Liebe und Tod
* Auch Natur gedichte (die Liebe zu leben und zu Welt)

**Zwei Segel**

In den Lied sind 3 Vierzeilige Ströfen. Die 2 Segel stimmenüberein. Es handelt von 2 verliebten Menschen, das sind die 2 Segel 8es geht von einer Einheit) und die Bucht ist ihre liebe. Die Boothsfart steht für den Lebenslauf zu zweit. Zwei segel ist ein Liebesgedicht ganz eiginer Art.

***Reiner Maria Rilke***

**DER PANTHER**

Sein Blick ist im Vorübergehn der Stäbe  
So müd geworden, dass er nichts mehr hält.  
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe  
Und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,  
Der sich im allerkleinsten Kreise dreht,  
Ist wie ein Tanz von Kraft um die Mitte,  
In der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt sich der Vorhang der Pupille  
Sich lautlos auf. Dann geht ein Bild hinein,  
Geht durch der Glieder angespannter Stille,  
Und hört im Herzen auf zu sein.

**Reiner Maria Rilke**

* Am anfang hatte er 6 Vornamen.
* Geborn im 1875 in Prag.
* Er besuchte die Militärschule.
* Nach dem Abitur studierte er Literatur, Geschichte, Kunst, Philosophie.
* Er ist sehr gerne gereist – er hat eine grosse Italien Reise unternommen (Schloss Duino).
* Er war im Russland und hat Tolstoi kennen gelernt.
* Er hatte Enge Bezihungen mit Intelektuellen zeiner Zeit.
* 1927 star er an Leukämie.
* »Mein Schicksal ist keine Heimat zu haben.«
* Temen in seinen Gedichten: Heimatslosigkeit, Einsamkeit, Gottsucher...
* Seine Lyrik ist die große Sehnsuchsdichtung des 20.Jhr.

**Der Panter**

In dem Gedicht ist ein gekreuzter Reim (abba – umrahmender Reim). Das Lied stellt die Innenwelt des Menschen da – das nenen wir den Symbolismus. Als dichterischer Stoff erscheint allein die rein innerliche Problematik des Individuums, Einsmkeit.

*Panter predstavlja pesnika, ki je razočaran nad življenjem in ne vidi več izhoda. Svet se mu zdi pust, v njem ne vidi smisla, sreče.*

***Sarah Kirsch***

**ICH BIN SEHR SANFT**

Ich bin sehr sanft nenn   
mich Kamille   
meine Finger sind zärtlich baun   
Kirchen in deiner Hand Nägel   
Flügelschuppen von Engeln liebkosen  ich bin   
der Sommer der Herbst selbst der Winter im Frühling   
möchte ich bei dir sein du    
zeigst mir das Land wir gehn   
von See zu See da braucht es   
ein langes glückliches Leben   
die Fische sind zwei   
die Vögel baun Nester wir   
stehn auf demselben Blatt.